

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

11 (13.1.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041994)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 11.

Freitag, den 13. Januar 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Das Krönungs- und Ordensfest wird Sonntag, den 15. d. M., in der herkömmlichen Weise im hiesigen königlichen Schlosse gefeiert werden. Der Feier geht ein Gottesdienst voraus. Nachmittags 1 Uhr findet im Weißen Saale Galatafel statt.

Die „Dreslauer Zeitung“ meldet: Nachdem das Befinden des Herzogs von Ratibor sich in der letzten Woche so verschlimmert hatte, daß die Kinder und Brüder des Herzogs an das Krankenlager berufen werden mußten, ist seit Sonntag eine merkwürdige Wendung zum Besseren eingetreten.

Berlin, 11. Jan. Die Militärkommission des Reichstages hielt heute ihre erste Sitzung ab. Zunächst nahm das Wort der Reichskanzler Graf Caprivi zu bedeutenden politischen Ausführungen, an den Akt und den Patriotismus des Hörer bezüglich der Verwendung der Mittheilungen appellierend. Frankreich sei in Wahrung und die Gefahr einer Diktatur nicht ausgeschlossen. Er betonte, zwischen Frankreich und Rußland seien höchstwahrscheinlich bindende Abmachungen für das Landheer und die Marine getroffen. Eine Feindseligkeit bestesse weder zwischen den Monarchen noch den Regierungen und Staaten, wohl aber zwischen der öffentlichen Meinung. Der Weg Rußlands über den Balkan gehe nicht mehr allein über Wien, sondern auch durch das Brandenburgische. Auch Dänemark sei zu berücksichtigen. Die Erneuerung des Dreibundes nach dessen Ablauf sei zu hoffen, aber nicht absolut sicher. Das Bündniß mit Italien sichere die Südgrenze Oesterreichs gegen Frankreich, der Reichskanzler besprach dann die Armee u. Marine, besetzte sich auf die Sitzung auf Freitag verlag. Die verbündeten Regierungen könnten deshalb die Verantwortung für die bisherigen Rüstungen nicht übernehmen. Unter bedeutendem Eindruck der Rede wurde die Sitzung auf Freitag verlag.

Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, schließt der preussische Etat für 1893/94, welcher am 12. d. Mts. dem Landtage vorgelegt wird, mit einem Defizit von etwa 58 Millionen Mark ab.

Berlin, 11. Jan. Im Anschlusse an die Mittheilungen des „Reichsanz.“ über die angeblichen Welfenfondsquittungen stellt der „Staatsanzeiger für Württemberg“ fest, daß der frühere Hauptmann Müller durch königliches Dekret vom Juli 1890 aus dem Offizierstande entlassen sei, somit unberechtigtweise den Titel Hauptmann führe. Ueber den in der gleichen Angelegenheit mehrfach erwähnten Herrn Lunge wird der „S. Z.“ berichtet, derselbe sei ein noch sehr junger Mann, ein Student, der im 5. Semester stehe. Lunge absolvierte in Konstanz das Gymnasium im Herbst des Jahres 1889 und studierte dann in Jülich, wo sein Vater an der dortigen Universität als Professor doctet. So ganz „unelgenmäßig“ scheint er im vorliegenden Falle der sogenannten Welfenfondsquittungen denn doch nicht gehandelt zu haben; denn er bot sie mehreren großen englischen Zeitungen gegen hohes Honorar an, wurde aber von ihnen abgewiesen.

Im „Vorwärts“ fordert die Berliner Streikerkontrollkommission die Parteigenossen zur Unterstützung der streikenden Bergleute des Saarreviers auf.

Der Oberstaatsanwalt Hamm aus Köln und der Erste Staatsanwalt Baumgard sind in Xanten eingetroffen, um bezüglich des Knabenmordes weitere Untersuchungen vorzunehmen. Ueber das Ergebnis verläutet nichts Bestimmtes.

Kiel, 11. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin hat als Protektorin des Vaterländischen Frauenvereins das folgende Handschreiben an den Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Verband, welcher allein an Geldmitteln über 7000 Mark zu Gunsten der durch die Cholera-Epidemie betroffenen Nachbarorte gesendet hat, gerichtet: „Mit lebhafter Genugthuung habe Ich nunmehr von dem reichen Ergebnisse der Thätigkeit der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Schleswig-Holstein zu Gunsten der durch die Cholera-Epidemie heimgesuchten benachbarten Orte Hamburg, Altona und Wandsbek Kenntniß erhalten. Die unaufgefordert durch Spenden beträchtlicher Mittel und die Sendung von Kleidungsstücken bethätigte Hilfsbereitschaft hat der Aufgabe und dem Zweck der Vaterländischen Frauenvereine in vollem Umfange entsprochen. Es gereicht Mir zur besonderen Freude, dem Provinzialverbande Meine herzlichste Anerkennung und Allen, die sich an diesem Vorwerke hingebend betheiligelt haben, Meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Berlin, 7. Januar 1893. Auguste Viktoria.“

Kiel, 10. Jan. Ueber den Lebenslauf des im 71. Lebensjahre eingetretenen Geh. Medizinalrath Professor Dr. Esmarck erzählt die „K. Z.“ folgendes: Geboren am 9. Januar 1823 zu Tönning in der Landschaft Oberstedt als der Sohn des im Jahre 1864 zu Flensburg verstorbenen Physikus Esmarck, machte er seine Studien auf den Gymnasien zu Rendsburg und Flensburg, sowie auf den Universitäten in Kiel und Göttingen und begann 1846 seine ärztliche Thätigkeit als Assistent Vangenbeck's am chirurgischen Hospital in Kiel. Im Jahre 1848 theilte er sich als Offizier, dann als Unterarzt im Turnercorps am schleswig-holsteinischen Krieges und geleitete am 9. April in dänische Gefangenschaft. Später ausgewechselt, machte er die beiden nächsten Feldzüge von 1849 und 1850 als Adjutant Strohmeiers mit und rückte dabei zum Oberarzt auf. Nach Strohmeiers Weggang wurde ihm 1854 die Direktion der chirurgischen Klinik übertragen, 1857 wurde er von der dänischen Regierung zum ordentlichen Professor und Direktor des Hospitals zu Kiel ernannt. Während des Krieges von 1864 machte er sich außerordentlich verdient um die Lazareth-Verwaltung. 1870 zum Generalarzt und konsultirenden Chirurgen der Armee ernannt, wirkte er zunächst in Kiel und Hamburg und wurde dann nach Berlin berufen, um die General-Lazarethdirektion bei der Einrichtung des großen Barackenlazarethes auf dem Tempelhofer Felde zu unterstützen. Die Kriegschirurgische Technik hat ihm zahlreiche Erfindungen und Verbesserungen zu verdanken, darunter ein sehr brauchbares Verfahren, um Oelmedaßen künstlich blutleer zu machen und somit ohne Blutverlust zu operiren. Neuerdings ist er mit großem Erfolge um die Einführung der Samariterschulen in Deutschland bemüht gewesen. Aus der großen Zahl seiner Schriften heben wir hervor: Das in Kiel 1851 erschienene Werk „Ueber Resektionen und Schußwunden“, „Ueber den Kampf der Humanität gegen die Schrecken des Krieges“ (Kiel 1869) und das durch eine von der Kaiserin Augusta gestellte Aufgabe veranlaßte preisgekürnte „Handbuch der Kriegschirurgischen Technik“ (1877). Vor sechs Jahren wurde dem verdienten Gelehrten der Adel verliehen. In erster Ehe war Esmarck mit einer Tochter Strohmeiers vermählt; seine zweite Gattin ist die Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Sein Sohn aus erster Ehe ist Professor der Hygiene in Königsberg.

Köln, 11. Jan. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Gelsenkirchen sind auf den vom Ausstand betroffenen 20 Bechen insgesamt 11922 Mann ausständig.

Aus Dortmund, 10. Januar, schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Am Sonnabend fuhr der Reichskanzler Graf v. Caprivi hier durch, um Herrn Krupp-Essen einen Besuch abzustatten. Der Reichskanzler hatte den Köln-Mindener Zug bis nach hier benutzt und fuhr dann nach Essen weiter. Wäre der Kanzler nicht umgestiegen, dann hätte er bald darauf Mitzeuge des Dynamitattentats auf den Köln-Mindener Schnellzug werden können.

Bochum, 11. Jan. In Schalle ist es in der letzten Nacht zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und der Gendarmerie gekommen. Letztere zog blank und es kamen viele Verhaftungen und Verwundungen vor. Auf der Bahnhofstation Ranzel richtete eine Dynamitexplosion wenig Schaden an. Die Gendarmerie im ganzen Bezirk ist aus den Provinzen Hannover und Holstein mächtig verstärkt.

Gelsenkirchen, 11. Jan. Der Redacteur Schütte und der Verleger Meyer von der „Vergarbeter-Zeitung“ sind wegen Verbreitung falscher Nachrichten in Extrablättern über den Streik auf Antrag des Staatsanwalts verhaftet worden.

Gelsenkirchen, 11. Jan. Auf den Bechen „Hibernia“ und „Wilhelmine Viktoria“ ist zur Frühlicht Nemand angefahren, auf Beche „Consolidation“ sind von 983 Mann von 2 Schächten 237 Mann angefahren, auf Beche „Unser Fritz“ ist auf Schacht 1 alles, auf Schacht 2 von 360 Mann 60, im Uebrigen alles angefahren. In Herne ist ebenfalls alles angefahren. Ein theilweiser Streik herrscht auf den Gruben „Tremonta“ und „Westfalia“ bei Dortmund, „Glück auf“ bei Barop und „Carolin-Glück“ bei Bochum.

Saarbrücken, 11. Januar. Heute sind 13 316 Mann angefahren. Auf Grube „König“ arbeitet alles.

Straßburg, 11. Januar. Der Kaiser traf heute Mittag unerwartet hier ein und fuhr sofort nach dem Garnisonexerzierplatz, die Garnison wurde allarmirt und rückte alsbald ebenhin ab. Die Straßen sind sehr belebt, der Kaiser lehrte lebhaft begrüßt zu Pferd vom Polygon zurück. Er trug Hufarenuniform und hellen Mantel. Die Parade ist sehr gut verlaufen. Der Monarch ist nicht im Kaiserpalast sondern bei der Fürstin Hohenlohe abgeblieben. Im Statthalterpalast ist um 6 Uhr Diner mit Einladungen. Se. Majestät fährt morgen früh nach Karlsruhe weiter.

Straßburg, i. E. 11. Jan. Der Kaiser kehrte um 4 1/2 Uhr an der Spitze des 138. Infanterie-Regiments vom Polygon zurück und durchschritt, von den Jubelrufen der Menge begrüßt, die besagten Straßen zum Palast des Statthalters. Dem Vernehmen nach nächst der Kaiser in Straßburg.

Trier, 11. Jan. Die Bergwerksbehörde hat 500 Bergleute, die Hauptglattatoren im Saarrevier, dauernd entlassen. Ihnen folgen 3000 Bergleute, die bis auf Weiteres von der Grubenarbeit zurückgewiesen werden.

Trier, 9. Jan. Wie schon gemeldet, wurden in dem Prozeß gegen den Pfarrer Stöck wegen Entführung eines evangelisch getauften Kindes behufs Erziehung in einem katholischen Kloster gegen Stöck 9 Monate und gegen die Mutter des Kindes, die Wittwe Ludwig, 6 Monate Gefängniß beantragt. Der Urtheilspruch findet Donnerstag statt. Wir haben schon früher über den Fall berichtet. Der Sachverhalt ist folgender: Der evangelische Tagelöhner Karl Ludwig verheiratete sich im Jahre 1877 mit der Katholikin Katharina Druß. Nachdem ersterer das ebltliche Versprechen gegeben, die etwa aus der Ehe hervorgehenden Kinder katholisch taufen zu lassen, wurde das Paar katholisch getraut. Im Jahre 1878 wurde den Ludwig'schen Eheleuten ein Mädchen Namens Elisabeth geboren, das, angeblich durch Beeinflussung einer Diakonissin, evangelisch getauft wurde. Nachdem der Vater

11.

Vermiſt.

Roman von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Endlich!“ rief sie, als sie der beiden Herren ansichtig wurde, „wir sind bald vor Kummer und Herzleidet vergangen. Welche Nachrichten?“

„Keine!“ versetzte Gustav dumpf. Mühlfeld vermochte kein Wort hervorzubringen; er drückte ihr nur voll tiefsten Mitleids die Hand.

„Keine!“ wiederholte sie schmerzlich, und nun brach Gustav aus: „Doch, doch, Nachrichten bringen wir in Menge. Die Herren Graupner erklären unseren Vater für einen Dieb, für seine Fahhaftwerdung ist ein Preis von 5000 Mark ausgesetzt. Man hat uns nicht nur den Vater gemordet, sondern uns Ehre und guten Namen gestohlen!“

„Sie übertreiben, Forberg“, sagte Mühlfeld, indem er Zullanens Arm in den seinen legte und mit ihr den Weg vom Bahnhof nach der Saarstraße einschlug. Gustav flüchelte, die beiden ein Stück hinter sich zurücklassend, voran. Der Professor suchte ihr die Thatsachen in möglichst mildem Lichte darzustellen. „Die Anzeiger sprich von einem Vermissten, nicht von einem Flüchtigen“, sagte er.

Sie wandte das in Thränen schwimmende Auge zu ihm empor. „Und wie wird die Welt urtheilen! Doch, was gilt mir die Welt, wüßte ich nur, was aus dem theuren Vater geworden ist!“ fügte sie hinzu.

„Wir werden es schon entdecken!“ rief er; „was wir im festen Glauben unternehmen, das werden wir auch siegreich zu Ende führen!“

„Sie glauben an ihn!“ Ein Strahl des reinsten Glückes brach aus ihren umflorten Augen.

„Ist er nicht Ihr Vater!“ flüchelte Mühlfeld, ihren Arm gegen seine Brust pressend, „an ihm zweifeln, hieße meine heiligsten, reinsten Gefühle in den Staub treten.“

Erstrocken und doch beglückt schaute sie ihn an. „Still, still“, gab sie leise wie ein Hauch zurück, „führen Sie mich nicht in Versuchung, ich darf das jetzt nicht hören.“

Sie beschleunigte ihre Schritte, um den vorauseilenden Bruder einzuholen, aber Mühlfeld hielt sie zurück.

„Ein Wort noch, Zultane. Das Mondlicht hat mir Ihr Antlitz entschleierte und mich durch Ihr Auge in Ihr Herz blicken lassen. Ich weiß jetzt, daß es mir gehört, leugnen Sie, wenn Sie können.“

„D, nicht jetzt, nicht an diesem fürchtbaren Tage.“

„Gerade dieser Tag zwingt mich, auszusprechen, was ich sonst noch in meiner Brust verschlossen hätte. Ich bin Dein, und Du bist mein, und was auch kommen möge, hörst Du, liebe Zultane, was es auch sei, nichts als der Tod allein soll je uns trennen.“

Die Bäume rauschten leise, das Mondlicht übergoß sie mit silbernen Strahlen, die stille, heilige Nacht hatte das Gelübniß gehört. Wie wunderbar können sich in einer Menschenbrust höchste Glück und tiefstes Weh ehen! — das erfuhr Zultane Forberg in dieser Stunde an sich.

VI.

Die Kirchenglocken läuteten; ein feiner Nebel stieg aus den Wiesen auf, sodas die am blauen Himmel stehende Herbstsonne wie durch einen leichten goldigen Schleier ihre Strahlen auf die sich schon ganz leise färbende Landschaft entsandte. Noch lag die Kugel des Sonntagmorgens über den Straßen von Charlotten-

burg, aber schon ward sie unterbrochen durch das Klingeln der auf- und abwärts fahrenden Pferdebahnen und mehr noch durch Wagen und Kremser, welche die Theilnehmer an Landpartien aus Berlin nach Westend und darüber hinaus beförderten, sowie durch kleinere und größere Trupps von Fußgänger, die es eilig gehob, „aus der Straße quetschender Enge“ hinauszukommen und den freien Tag von frühem Morgen bis in die sinkende Nacht auszukosten.

Für viele dieser Ausflügler schien ein an der Ecke der Berliner- und Marchstraße belegenes großes Besitzthum heute eine besondere Anziehungskraft zu haben, obwohl man von demselben nichts zu sehen vermochte als die hohen Platanen, Ahorn- und Kastanienbäume des Parks.

„Hier wohnt der alte Geheim Kommerzienrath Graupner, der Vater des einen der Herren Graupner, bei denen gestern der große Diebstahl verübt worden ist“, erzählte man sich.

„Ob er schon etwas davon wissen mag?“ fragte ein Anderer und erhielt die Antwort: „Was kümmert's den alten Herrn, der hat sich längst vom Geschäft zurückgezogen und sein Schäfchen ins Trockene gebracht.“

„Nun, seinen Sohn und Neffen macht der Verlust auch noch nicht bankrott“, sagte der erste Redner, „bei den Millionen, die die besitzen, brauchen sie ein solch' großes Geschrei um die Summe, mit welcher ihnen der Kassenbote durchgegangen ist, garnicht zu erheben.“

„300 000 Mark ist immerhin kein Pappenstiel, die mögen auch sehr reiche Leute nicht verlieren.“

„Ja, die können am allerwenigsten etwas misfen.“

„Na, es ist doch aber auch keine Kleinigkeit, von einem Manne betrogen zu werden, dem man ein unbedingtes Vertrauen geschenkt.“

gestorben war, erzog die Frau das Mädchen in dem katholischen Glauben. Da die Frau sich der Erziehung ihres Kindes nicht vollständig widmen konnte, so gab sie es in das hiesige katholische Hospiz, dem zur Zeit Pfarrer Stöck als Rektor vorstand. Als das Mädchen das schulpflichtige Alter erreicht hatte, wurde die Mutter von dem hiesigen evangelischen Schulvorstande aufgefordert, das Mädchen in den evangelischen Schulunterricht zu schicken. Die Mutter leistete jedoch dieser Aufforderung keine Folge. Ihrer fortgesetzten Weigerung wegen wurde sie im April 1887 als Vormünderin abgesetzt, ihr aber das Erziehungsrecht gelassen und nun Pfarrer Stöck zum Vormund bestellt. Aber auch dieser weigerte sich, der erwähnten Aufforderung des evangelischen Schulvorstandes Folge zu leisten, sondern brachte das Mädchen in eine katholische Erziehungsanstalt nach dem bei Trier belegenen Dorfe Föhren. Da Pfarrer Stöck aber befürchtete, der evangelische Schulvorstand werde das Mädchen mit Gewalt dem evangelischen Schulunterricht zuführen, so brachte er es schließlich nach Eßern nach in Luxemburg in ein Kloster. Sehr bald darauf wurde der Mutter das Erziehungsrecht über das Mädchen entzogen und an Stelle des Pfarrers Stöck der evangelische Pfarrer Meyer von hier als Vormund bestellt. Dieser forderte nun von Stöck die sofortige Herbeischaffung seines neuen Mündels. Pfarrer Stöck erklärte aber: den Verbleib des Kindes nicht zu wissen, es sei ihm nur bekannt, daß eines Tages eine unbekannte Frauensperson das Kind aus dem Kloster zu Eßern nach abgeholt habe. Diese Frauensperson sei ihm vollständig unbekannt, auch habe er derselben keinerlei Auftrag erteilt.

Breslau, 10. Jan. Der „Schles. Ztg.“ zufolge reiste der Fürstbischof Dr. Kopp heute Nachmittag über Wien nach Rom; seine Rückkehr wird Ende Februar erfolgen.

Breslau, 10. Jan. Die Landräthe sind von der Regierung aufgefordert worden, erneute Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera vorzubereiten.

Breslau, 11. Jan. Die ganze Belegschaft der Grube „Deutschland“ ist heute angefahren. Der „Bresl. Ztg.“ zufolge ist der Streik als beendet anzusehen.

W a s i n g t o n .

Washington, 10. Jan. Die verlaute beabsichtigt der Metropolitan seine Demission einzureichen, da er keine Einladung zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Sigmaringen erhalten hat.

Washington, 10. Jan. Nach dem vom Senat angenommenen Quarantänegesetz müssen alle Schiffe, um zur Entladung zugelassen zu werden, ein Attest vom amerikanischen Consul des Einschiffungshafens aufweisen, welches über den Gesundheitszustand an Bord des Schiffes Auskunft giebt und ebenso darüber, daß alle vorgeschriebenen gesundheitlichen Maßregeln getroffen sind.

M a r i n e .

§ Wilhelmshaven, 12. Januar. Kontre-Admiral Odetop und Kapitän v. Wollte II ist nach Kiel zurückgereist. — Kontre-Admiral Graf v. Wollte II ist nach Kiel zurückgereist.

Kiel, 11. Jan. Bei S. K. H. dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich werden anlässlich der Trauer um den verewigten Großherzog Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein größere Hofgesellschaften in diesem Winter nicht stattfinden. Die Prinzlichen Herrschaften haben in diesem Winter einige höhere Offiziere, Beamte, Vertreter der Gesellschaften u. und deren Damen als Gäste zur Abendtafel. Am 13. d. M. wird, wie alljährlich in dieser Zeit, ein Diner im königlichen Schlosse gegeben, zu welchem der kommandirende General des 9. Armeekorps, Generaladjutant Graf v. Waldersee, der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, wickl. Geh. Rath v. Steinmann, der Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Knorr, sowie sämtliche Prälaten und Mitglieder der landständigen Bürgerschaft mit Einladungen beehrt werden sind. — Diese kleineren Geselschaften im königl. Schlosse werden demnächst eine Unterbrechung erfahren, da ihre königlichen Hoh. dem Vernehmen nach bereits am 14. d. M. mit dem gesammten prinzipalen Hof sich auf einige Wochen nach Berlin begeben, um der Vermählung S. K. H. der Prinzessin Margarethe, sowie der Feter des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers beizuwohnen. (M. D. Z.)

Berlin, 11. Januar. Der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontre-Admiral Thomsen, ist mit Urlaub hier angekommen, ebenso der Kapitän zur See Köttger, bisher Kommandant S. M. S. „Leipzig“, jetzt zur Disposition des Chefs der Marinestation der Ostsee.

Paris, 11. Jan. Gutem Vernehmen nach hat der Admiral Gerbais, bekannt aus den Tagen von Kronstadt, es bestimmt abgelehnt, das Marineministerium zu übernehmen; derselbe will vielmehr an der Spitze des Generalstabes der Marine verbleiben.

Paris, 12. Jan. Große Umwälzungen bereiten sich zur Zeit ganz im Stillen in der französischen Marine vor, auf welche letztere die Kriegsverwaltung stets einen besonderen Werth gelegt und jederzeit das beste Menschenmaterial für dieselbe verwendet hat. Ganz besonders das Geschützwesen wird augenblicklich einer bedeutenden Neugestaltung und der modernen Kriegsführung entsprechenden Verbesserung unterzogen. Bereits jetzt sind in der Flotte 300 in Schnellfeuergeschütze umgeänderte Kanonen vorhanden. Die Fertigstellung der längst bewilligten

Kriegsschiffe schreitet ebenfalls bedeutend vor und hält mit der Verwandlung der Geschütze gleichen Schritt. Binnen Kurzem werden 63 10-Centimeter-Geschütze, 24 14-Centimeter-Geschütze und 18 16-Centimeter-Geschütze neuester Konstruktion wiederum vollendet sein. Auch von Schnellfeuergeschützen kleineren Kalibers werden 49 von 65 Millimtr. und 200 von 47 Millimtr. und von 37 Millimtr. hergestellt werden. Ebenso sind die Versuche mit dem 37-Millimtr.-Maximengeschütz beinahe beendet. Die abgeänderten Geschütze M/1881 sind stählerne und durch eine oder zwei Reihen Stahlringe verstärkt, jedoch nicht mit Futter ausgestattet. Die Geschütze M/1884 besitzen Futter und Ringe und eine Länge von 300 Centimeter. Die Geschütze M/1887 haben ebenfalls Ringe und Futter, eine Länge von 450 Centimeter. Das in Aussicht genommene Maximgeschütz ist eine automatische Stahl-Mitrailleuse von 1,34 Metern Länge, 165 Kilogramm schwere, das Geschütz wiegt 505 Gramm, wenn es aus Stahl, 455 Gramm, wenn es aus Blei hergestellt ist. Es feuert 350 Schuß in der Minute. Das 65-Millimtr.-Geschütz besteht aus Stahl und wiegt 600 Kilogramm, die Ladung 0,875 Kilogramm, das Stahlgeschütz 4 Kilogramm. Das schwere 47-Millimtr.-Hotchkissgeschütz besteht ebenfalls aus Stahl und ist 280 Kilogramm schwer. Seine Ladung hat ein Gewicht von 0,875 Kilogramm, ein Stahlgeschütz von 1,5 Kilogramm. Dagegen wiegt das leichte 37-Millimtr.-Hotchkissgeschütz nur 33 Kilogramm, seine Ladung 0,355 Kilogramm, das Geschütz 0,545 Kilogramm. Allgemein wird in französischen, militärischen Kreisen diesen Schnellfeuergeschützen gerade im Seegefecht eine furchtbare Wirkung zugeschrieben, da die Manövertfähigkeit zu Wasser, eine schwerfälliger als diejenige im Gelände, dem feindlichen Geschütz einen weitaus umfangreicheren und sicheren Zielpunkt gestattet.

K o s t e s .

Wilhelmshaven, 12. Jan. Die Besatzung von S. M. Av. „Wacht“ ist heute Nachmittag in Stärke von 2 Deckoffizieren, 16 Unteroffizieren und 74 Gemeinen von Kiel hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 12. Jan. Am 1. Februar gelangen wieder Rekruten zur Einstellung und zwar bei der II. Matrosen-Division 400 Seeleute und ca. 100 Leute der Landbevölkerung, bei der II. Werftdivision 105 Mann der seemannischen und 100 Mann der Landbevölkerung, bei der II. Torpedobestellung in allen Branchen Freiwillige. Die II. Matrosen- und II. Werftdivision stellt zu diesem Termine auch Einjährig-Freiwillige ein.

Wilhelmshaven, 12. Jan. Die Feuerchiffe „Schull-Grund“, „Kobler-Grund“ im Kattegatt und Feuerchiff „Drogen“ sind Eis halber eingezogen worden.

Wilhelmshaven, 12. Jan. Im Gewerbeverein hielt gestern Abend Herr Zens Rügen, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin, den angekündigten Vortrag über „die Urgeschichte der Erde“. Ausgehend von der Stellung der Erde im Sonnensystem, beleuchtete Redner die Entstehung der Erde, eines ursprünglichen glühendheißen Dinsthalles, der allmählig erkalte. Der Erkaltingsprozess ging sehr langsam vor sich und hat Millionen von Jahren gedauert. Die Geschichte der Erde hat sie selbst mit zweifellos der Deutlichkeit in ihre Schichten eingeteilt. Mit der fortschreitenden Abkühlung der Erde geht das Wasser aus dem gasförmigen in den tropfbar flüssigen Zustand über, wir finden das erste Wasser, das aus dem Kampf mit seinem alten Gegner, dem Feuer, als Sieger hervorgeht. Ozeane bedecken den Erdball. Die ersten lebenden Wesen in den Meeren sind Krustentiere, dreifüßige unserer Krabben ähnliche Urthiere. Zu ihnen gesellen sich allmählich Fische mit Panzerdecken. Die Natur schreitet langsam vorwärts; Vegetation am Lande ist fast gar nicht vorhanden. Der feste Boden weist einfach geartete Bäume ohne Entwicklung von Zweigen, Blättern, Blüten auf. Dann wird die Vegetation üppiger, wir treten in die Steinohlenzeit ein. Als besonderer Eigenart begegnen wir in ihr dem Sichelbaum, der selbsteigenen Später nie wieder gefunden hat. Seinen Namen hat der Baum von den sichelähnlichen Gebilden, die er aufweist. Einem Meteor gleich erschien er in der Steinohlenzeit und ist seitdem verschwunden geblieben. Die Steinohlen sind entstanden aus Braunkohlen, diese wieder aus Torf, der selbst seine Entstehung auf Versumpfung von Pflanzengebilden zurückführt. Das letzte Glied in der Reihe Moos — Torf, — Braunkohle — Steinkohle bildet Anthracit. Die Steinkohle ist für die Entwicklung und Ausbreitung der Kultur von größter Bedeutung gewesen. Große Steinkohlenlager befinden sich in Ober-Schlesien und im Saarrevier, in England, Frankreich, Belgien. Besonders reich ist China an Steinkohlen, so daß ein Mangel an diesen köstlichen schwarzen Diamanten vorläufig nicht zu befürchten steht. Das Thierleben ist in der Steinohlenperiode gegenüber den Pflanzen noch sehr zurückgeblieben. Das interessanteste Thier jener Zeit ist der Eidechsen-Stammvater, ein Wesen, das von jedem unserer heutigen Reptile etwas hat und doch grundverschieden ist von allen. Nach der Steinohlenzeit trat einige Ruhe in der Entfaltung der Natur ein. Wir treten aus dem Alterthum in das Mittelalter der Erde ein. Muschelkalk und Sandstein sind ihr charakteristischste Gepräge. Als Vertreter des bunten Sandsteins haben wir noch heute die neueste Erwerbung Deutschlands, die Insel Helgoland. Ihre Tage sind aber gezählt, in 600 Jahren wird dies schöne Eiland trotz aller Befestigungen vollständig verschwunden sein. Bunten Sandstein zeigen auch die berühmten Bauwerke am Oberrhein: das Heidel-

berger Schloß, das Straßburger Münster, der Dom zu Speier u. s. w. In der Periode des bunten Sandsteins treten zum ersten Mal Langthiere auf, Frösche in der Größe eines Ochsen u. a. In der nun folgenden Zeit des Muschelkalkes haben sich im Meere schon fünfstrahlige Seethiere eingebürgert; die Ausbildung schreitet fort. Die Entstehung des Muschelkalkes ist auf kleine und kleinste Muscheln zurückzuführen, die in dem damals die Erdoberfläche zum größten Theil bedeckenden Meer schwammen. Nach dem Absterben senkten sich die Muscheln zu Boden, neue folgten ihnen und thürmten sich auf- und nebeneinander. Später trocknete das Meer aus und das Muschelgebirge blieb zurück. So sind die Kreidegebirge am Oberrhein, Jura, Vogesen, so die Insel Rügen, die südenglischen und nordfranzösischen Kreidefelsen entstanden. Unterstützt wurde diese Bildung durch kleinste zweifelhafte Thierchen — Diatomeen. In der zweiten Hälfte des Mittelalters geht die Entwicklung der Pflanzen etwas langsamer vor sich, — die Blüten fehlen noch — die der Thiere zeitigt seltsame Gebilde, fliegende Reptile mit vielwirbeligen langen Halsen, Vorder- und Hinterfüßen. Zweifellos sind aus diesen merkwürdigen Thieren, die in dieser Zeit noch keine Federn zeigten, die Vertreter unserer heutigen Vogelwelt hervorgegangen. Doch finden sich schon Vögel. Im Meere ist die Entwicklung bereits bedeutend vorgeschritten, wir begegnen Fischen, die unseren Färingern täuschend ähnlich sehen. Auch sie durchwanderten schon damals den Ozean von unten nach oben in dichten Schaaren. Das seltsamste Gebilde jener Periode ist der Drache (Zythyosaurus). Er maß 20 Fuß in der Länge, davon entfielen 7 allein auf den Kopf. Der Zythyosaurus war ein Nachtraubthier. Nach ihm treten auf der Flugelfinger, die Schnabelschnauze und in der Uebergangszeit die Urvögel. Es folgt dann die Keuzzeit, auch die Morgenroth-Periode genannt. Pflanzen und Thiere entfalten größeren Reichthum an Arten, die Landpflanzen nähern sich mehr und mehr den unsrigen, die ersten Wiederläufer machen sich bemerkbar, an Größe die unsrigen weit übertreffend. Der Vorläufer der Elefanten, das Mastodon tritt uns entgegen, ihm folgt das Dinotherium und das Sivatherium — wir gehen in die allernueste Zeit über. Bäume mit fallendem Laub bedecken die Erde, wir finden Höhlenbären, doppelt so groß als die heutigen Riesenhirsche mit 1 Meter im Umfang haltenden Oberarmen, strauchartige Vögel, der Unterschied in den Zonen macht sich bemerkbar; wir nähern uns der höchsten Stufe der Entwicklung, welche die Krone der Schöpfung, den Menschen erscheinen läßt. Hilflos und schwach betritt der Mensch die Erde als ein Raubthier, eine Kannibale, der seinen Mitmenschen erschlägt und ihm das Mark der Knochen ausaugt. Aus dem unheimlichstren Jäger wird ein Landmann, der an der Scholle haftet, sich ansiedelt und Geselligkeit liebt. Er baut sich Wohnstätten, Hütten und Pfahlbauten, Dörfer. Sehr bald werden auch die ersten Anfänge einer Kunst bemerklich. Die ganze Entwicklung der Geschichte der Erde zeigt im Laufe der Millionen von Jahren ein Fortschreiten von einfacheren zu vollkommeneren Verhältnissen. Ist mit dem Menschen, der Krone der Schöpfung, die Entwicklung abgeschlossen? Wohl kaum, denn wir streben noch heute nach Idealem, nach Vollkommenem. Wir sind noch nicht vollkommen, der Kampf, den Intelligenz und Wissenschaft führen, soll zur Erreichung der Wahrheit dienen. Leben wir der Wahrheit, lieben wir einander, so werden wir dem Ziel, das unser größter Richter uns vorhält, näher kommen: edel, hilfreich und gut zu sein! Lebhafteste Dankesäußerungen begleiteten diese Schlussworte des hochinteressanten und durch zahlreiche Bilder erläuterten Vortrages.

Wilhelmshaven, 12. Januar. Die gestern im Park-Restaurant abgehaltene Jahres-Haupt-Versammlung des Radfahrer-Vereins „All Heil“ war von Mitgliedern recht stark besucht. Der Vorsitzende, Herr Grashorn, gab der Versammlung zunächst durch die Verlesung des Geschäftsberichts eine Uebersicht über die Vorgänge des letzten Vereinsjahres. In der darauf vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden neu gewählt die Herren: Kaufmann Hinrichs, 1. Vor-, Kaufmann Arnoldt, 2. Vor-, Kaufmann Züchter, Kassirer, Rechnungsführer Harms, Schriftführer, Kremer, Fahrwart für das Saalfahren und Uhrmacher Jacobs und Schmidt, Fahrwart für das Tourenfahren, Kaufmann Albers, Berichtswart. Es wurde beschlossen, im Monat März ein größeres Saalfest abzuhalten.

Wilhelmshaven, 12. Januar. Der Bericht über die Generalversammlung des Schützenvereins bedarf einer Ergänzung dahin, daß die Einnahme laut Kassenbericht 9482 Mk. 40 Pfg. (nicht 7482 Mk. 40 Pfg.) betrug.

Wilhelmshaven, 10. Jan. Da der Schlusstermin für Einsendung der Steuererklärungen nahe bevorsteht, wollen wir nochmals zur größten Sorgfalt und Genauigkeit bei Aufstellung der Erklärungen raten. Die Strafen für unrichtige Angaben sind sehr hart. Das Gesetz sagt darüber: 1) Wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der von zuführender Seite an ihn gerichteten Fragen a. über sein steuerpflichtiges Einkommen oder über das Einkommen der von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen (Ehefrauen, Kinder, Mündel u.) unrichtige oder unvollständige Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verhinderung der Steuer zu führen, b. steuerpflichtiges Einkommen, oder über das Einkommen, welches er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt, wird, wenn eine Verhinderung des Staates stattgefunden hat, mit dem 4- bis 10fachen Betrage der Verhinderung andernfalls mit dem 4-

„Aber fünfundsiebenzig Jahre soll der Forberg in dem Geschäft gewesen sein.“

„Und wird auf seine alten Tage zum Dieb.“

„Willehdt ist ihm ein Unglück zugestoßen.“

„Anfinn, der ist jetzt wahrscheinlich schon nach Amerika unterwegs.“

Die Aufmerksamkeit der Schwagenden wurde jetzt durch ein elegantes Coupée gefesselt, das mit zwei schönen Rapen bespannt, schnell die Straße herauf gefahren kam und vor dem Parkthor hielt. Ein einzelner Herr stieg aus und verschwand hinter den Bäumen.

„Das war Herr Eduard Graupner, der wird dem Alten wohl die Bescheerung melden wollen.“

„Na, grüßen Sie bestens von uns, wünschen gute Verhinderung, Herr Graupner!“ rief ein Spaßvogel ziemlich laut, und lachend zog die muntere Schaar weiter.

Eduard Graupner schritt indes einen von riesigen Kastanienbäumen tief beschatteten Weg hinauf bis zu einem alten, grauen, von Epheu umrankten Hause, aus dem die hellen Schelben freundlich hervorblinzelten. Grüner, saftiger Rasen breitete sich vor demselben aus. Ein süßer Duft von Nelken und Levkojen, welche in reicher Fülle auf den nahen Beeten blühten, wärzte die Luft, man sah hier auch Georginen, Malven, weiße Lilien und eine Anzahl jener Blumen, mit deren Pflege die heutige hochentwickelte Gartenkunst sich nicht mehr viel zu thun macht, dagegen war von Teppichbeeten und ängstlich zu hütenden exotischen Pflanzen nicht viel zu erblicken.

Der jetzige Geheimne Kommerzienrath Graupner hatte, als er vor einigen vierzig Jahren seine Gattin in das Haus in der Gertraudenstraße geführt, die Wohnung in Charlottenburg gekauft, um dort einige Sommermonate mit ihr zu verleben. Schon damals war das Haus grau und epheumrankt gewesen, und das

Paar hatte ein besonderes Wohlgefallen daran gehabt, es seinem Neuzug entsprechend auch im Inneren einfach und im Geschmack einer vergangenen Zeit einzurichten. Auch als sie die Wohnung in der Gertraudenstraße längst mit einer sehr vornehm ausgestatteten in der Wilhelmstraße vertauscht hatten, hielten sie darauf, daß in Charlottenburg alles beim Alten bleibe, und so war es auch geblieben, als der Geheimne Kommerzienrath, nachdem seine Frau gestorben und er aus dem Geschäft geschieden, sich ganz auf sein liebes Althaus, wie er die Charlottenburger Wohnung nannte, zurückzog.

Schon seit einigen Jahren wohnte er hier mit einigen alten Dienern und einer jungen Enkelin, Selma von Kirchdorf, dem Kinde seiner ältesten Tochter, die an einen Offizier verheiratet gewesen und ihrem früh verstorbenen Gatten bald nachgefolgt war.

Geheimrath Graupner, ein noch sehr frischer, rüstiger Siebziger, hatte schon lange vor der Ankunft seines Sohnes in dem sich auf den Rasenplatz öffnenden Zimmer am Kaffeetisch gesessen. Trotz der frühen Morgenstunde war der alte Herr schon vollständig angekleidet, denn er setzte seinen Stolz darin, nie außerhalb seines Schlafzimmers im Schlafrock oder in Morgenstuhlen gesehen zu werden. Mehr aus Gefälligkeit gegen seine Enkelin, als weil er dessen zu bedürfen glaubte, trug er auf dem noch vollen, silbergrauen Haar eine Hausmütze, die sie ihm gearbeitet hatte, und ebenso hatte er es sich nur ihr wegen und nicht ohne Widerstreben gefallen lassen, daß sie zum Schutze gegen die durch die geöffnete Glasthür hereinströmende kühlte Luft eine Decke über seine Kniee gebreitet hatte.

„Du willst zur Kirche gehen?“ fragte der Geheimrath und ließ sein freundliches, helles Auge auf dem jungen Mädchen ruhen, das ihm in einem einfachen schwarz-seidenen Kleide, bereits zum Kirchgang gerüstet, gegenüber saß.

„Ja“, antwortete Selma, dem Großvater die Tasse wieder

füllend, „ich möchte nur auf den Briefträger warten; er verspätet sich Sonntags regelmäßig. Dir fehlt auch Deine Zeitung.“

„Um so mehr, als er mir die gestrige Abendzeitung auch noch schuldig gelassen ist“, erwiderte der alte Herr. „Aber gilt Deine Sehnsucht wirklich allein meiner Poffischen?“

Das junge Mädchen erröthete. Jede, auch die leiseste Erregung ließ in ihr Gesicht, das zart und weiß wie die Blätter der Magnolia war, eine leichte Blutwelle emporsteigen. Sie neigte ein wenig den kleinen Kopf mit dem reichen Haar von einem blond, das so hell war, daß es fast wie weiß erschien; nur der darüber liegende goldige Hauch ließ erkennen, daß es nicht gepudert sei. Ein schelmisches Lächeln, durch welches sich zwei Grübchen in dem reinen Oval ihrer Wangen zeigten, huschte um den kleinen rosigem Mund und leuchtete wie Sonnenschein aus den wellenblauen Augen, als sie antwortete: „Nein, Großvater, ich erwarte mindestens ein halbes Duzend Briefe von meinen Freundinnen. Aber Du sollst nicht zu kurz kommen; ich habe keine Geheimnisse vor Dir und werde sie Dir sämmtlich vorlesen.“

„Gnade! Gnade!“ rief der alte Herr mit drohendem Schred und streckte abwehrend die Hand aus, „woburch habe ich denn diese Strafe verdient?“

Selma hob drohend den rosigem Zelfinger, rief aber schnell sich abwendend: „Da kommt er endlich!“

Ihr scharfes Auge hatte von weitem den Briefträger kommen sehen, und behende eilte die leichte, anmuthige Gestalt den breiten Parkweg hinunter und nahm dem Boten, den sie in der Mitte desselben traf, die Poffischen ab.

„Drei Briefe für mich, und für Dich nur Deine Zeitung und eine Weinändler-Anzeige!“ rief sie, die empfangenen Briefe hoch empor haltend, dem Geheimrath zu. „Soll ich Dir nun sogleich daraus vorlesen?“

(Fortsetzung folgt.)

bis 10fachen Betrage der Jahressteuer, um welche der Staat ver- kürzt werden sollte, mindestens aber mit einer Geldstrafe von 100 Mark bestraft. Auch ist eine Strafverfolgung wegen Betrages nicht ausgeschlossen. Die Einziehung der hinterzogenen Steuer erfolgt neben und unabhängig von der Strafe. 2) Befuß der Steuerveranlagung ist dem Einkommen des Haushaltungsvor- standes das Einkommen der Angehörigen der Haushaltung zuzu- rechnen. Kinder sind nur dann selbstständig zu veranlagern, wenn sie ein der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unter- liegendes Einkommen aus eigenem Erwerb oder aus anderen Quellen besitzen, z. B. auch aus Vermögen, dessen Genuß dem Haushaltungsvorstand nicht zusteht.

Wilhelmshaven, 12. Jan. Gleichwie auf den Stationen der preussischen und anderen Eisenbahnen ist auch auf den Stationen der groß- oldenburgischen Eisenbahn seit dem 1. d. Mts. das Glockensignal zur Abfahrt der Züge in Wegfall gekommen. Da- gegen wird vor der seither schon üblichen mündlichen Aufforderung zum Einsteigen die Stationsglocke zweimal angeschlagen.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Zever, 9. Jan. Heute war hier der Tag des sog. Püt- tierfestes, eines speziell Zeverischen Festes, welches stets am ersten Montage nach dem Feste der „Heiligen drei Könige“ und zwar aus Anlaß der Rechnungsablage über die im letztverfloffenen Kalenderjahr bei den einzelnen Brunnen (Pumpen) der Stadt er- forderlichen Unterhaltungskosten geleistet wird und seine Bezeichnung von dem plattdeutschen Worte Pütte (Pumpe) herleitet. Die Pumpen oder Brunnen unserer Stadt werden nämlich nicht un- mittelbar von letzterer, sondern von den Bürgern der Stadt unterhalten. Zu diesem Zweck sind sogen. Püttagten mit einem Püt- (Brunnen-) Meister an der Spitze gebildet, welcher jährlich nach dem Grundsatz der unmittelbaren Reihenfolge unter den Hausbewohnern der betr. Acht wechseln und für den ge- brauchsmäßigen Zustand der ihnen unterstellten Pumpen Sorge zu tragen haben. Die Brunnenordnung, welche diese Püttagten schuf, datirt bereits aus dem Jahr 1756 und ist seit dieser Zeit, so viel die „Oldenb. Btg.“ weiß, unverändert geblieben. Aber die jährliche Rechnungslegung bezw. das Püttagfest selbst hat von seinem früheren Wesen im Laufe der Zeit manches Charakteristische verloren. Während nach alter Sitte die zu ein und derselben Acht gehörigen Bürger bei der Rechnungsablage in dem Hause des Püttagten, ihres Mitbürgers, zusammenkamen und von diesem festlich zu bewirthen waren, findet jetzt die Rechnungslegung in den meisten Fällen in einem öffentlichen Lokale statt. Dies schließt indes nicht aus, daß auch heute noch mancher Püttagten das Püttagfest in solenner Weise zu feiern sucht und zu diesem Zwecke seine Nachbarn, ob hoch oder niedrig, zu einem gemüth- lichen Beisammensein in seiner Behausung einladet. 1856 wurde das hundertjährige Püttagfest gefeiert und zwar, wie die Chronik erzählt, volle 24 Stunden. — In den meisten Püttagten sind noch die Protokollbücher vorhanden, die auf die Gründung der Brunnenordnung (1756) zurückweisen, ebenso die vielen zur Fehung von Scherz und Freud damals gebräuchlichen Lieder, letztere greifen theilweise auf eine uralte Zeit zurück. Auch heute konnte man es der Püttagten anerkennen, daß das Püttagfest noch nicht ganz seine frühere Bedeutung verloren hat.

Zever, 11. Jan. Im hiesigen Standesamtbezirk sind im Jahre 1892 geboren: 131 Kinder und zwar 74 Knaben und 57 Mädchen, gegen 147 Geburten im Vorjahre. Gestorben sind 111 Personen und zwar 49 männlichen und 62 weiblichen Ge- schlechts, darunter sind 3 Todtgeburten und 34 aus anderen Ge- meinden aufgenommene Kranke, gegen 152 Sterbefälle im Vor- jahre. Eheschließungen fanden 39 statt, gegen 33 im Vorjahre. (Z. W.)

Zever, 11. Jan. Wiederum ist eins der schönsten Gehölze in der Nähe der Stadt in fremden Besitz gelangt. Eine west- fälische Bergwerksgesellschaft, welche in der letzten Zeit hier und da im Zeverlande größere Gehölze angekauft hat, hat nunmehr auch das dem Proprietär F. in Zever gehörige, hinter dem Schützenhose dicht an der Leberner Chaussee befindliche Gehölz, „Gotteskammer“ genannt, wie der G. hört zum Preise von 13000 Mk. käuflich erworben.

Murich, 10. Jan. Nach einem Beschluß der städtischen Kollegien wird der Bau eines neuen Krankenhauses hier demnächst zur Ausführung kommen. Zum Bauplatz sind einige Gärten auf der Westerworsiedel in der Nähe des Gms-Zabelanals gewählt; den Bauplan, der im Allgemeinen die Zustimmung der städtischen Kollegien und der technischen Beamten findet, hat Zimmermeister Held jun. hier entworfen. Nach demselben betragen die Baukosten 45 000 M.

Murich, 11. Jan. Das Bürgervorsteher-Kollegium wählte Weinbändler A. Winter zum Vorsitz, Auktionator Pape zum

Schriftführer. Die neugewählten Vorsteher Gastwirth F. Behrens und Parikuller F. Köpke sind in das Kollegium eingeführt.

Oldenburg, 10. Jan. Das war schon nicht mehr schön, wie es heute Abend in der zweiten von Herrn Dr. Dannel ange- regten antijüdischen Versammlung in Doppermann's Hotel her- ging. Die Eröffnung war auf 8 1/2 Uhr angelegt. Aber schon lange vor der Zeit hatte sich der Saal bei einem Eintrittspreis von 30 Pf. bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß noch vielen der Zutritt polizeilicherseits verwehrt wurde. Die Versammlung wurde von Herrn W. Albers, Lehrer a. D., eröffnet, worauf ein Hoch auf Kaiser und Großherzog ausgebracht wurde. Sodann nahm Herr Dr. Dannel das Wort, um über jüdische Kampfes- weise zu sprechen. Er erging sich in den gehässigsten Ausdrücken gegen das Judenthum. War es schon während Dr. Dannel's Vortrag manchmal sehr unruhig, so nahm die Diskussion einen außerordentlich stürmischen Verlauf. An derselben beteiligten sich die Herren Ewert aus Bremen, Lehrer W. Albers, Eli Grant und Wallheimer. Die beiden letztgenannten, jüdische Kaufleute von hier, sagten sich gegenseitig die größten Grobheiten und erregten dadurch manchmal stürmische Heterkeit. Herr Ewert flüchte besonders den Herren Städter, Liebermann von Sonnenberg und Genossen gründlich das Zeug. Die Socialdemokraten schienen diesmal in großer Zahl anwesend zu sein. Wenigstens ließ sich das aus den während der Eröffnungsrede und bei den Schluß- worten des Herrn Dr. Dannel häufig erhobenen Protesten schließen. Vertreter der freisinnigen Partei meldeten sich gar nicht. Als Herr Ewert (Soz.-Dem.) nach den Schlußworten Dr. Dan- nell's noch einmal zu einer persönlichen Bemerkung das Wort er- bat, das der Hauptredner des Abends ihm nicht zugestehen wollte, erreichte der Sturm seinen Höhepunkt, so daß zum Ende noch von Seiten der Polizei der Schluß der Versammlung ausge- sprochen werden mußte. Mittlerweile war es auch 11 Uhr geworden. Länger hatte man behördlicherseits die Tagung nicht gestattet. Die anwesenden Socialdemokraten stimmten beim Hinausgehen die Arbeitermarschall an. — Gestern Abend ist es gelungen, hier einen antijüdischen Reformverein zu gründen, dem etwa 30 Männer als Mitglieder beigetreten sein mögen. (Wef. Btg.)

Hannover, 10. Jan. Gestern begannen im Schwurgerichts- saale vor einem besonders konstituirten Schöffengerichte die Ver- handlungen gegen die Vorstandsmitglieder von 31 Vereinen der weislichen Partei. Die Angeklagten sollen sich der Zuwiderhandlung gegen die Verordnung vom 11. März 1850 über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts schuldig gemacht haben, einzeln, ob sie Vorstandsmitglieder gewesen oder noch sind. Die Anklage nimmt an, daß der Charakter der genannten Vereine ein politischer sei, und sie zur Verfolgung ihrer bezüglichen Zwecke mit einander in starrer Verbindung gestanden haben, gleichwie, daß die Angeklagten als Vorstandsmitglieder ihrer Verpflichtung, der Ortspolizei Mitgliederverzeichnis einzureichen, bezw. sie von Veränderungen derselben und der Statuten in Kenntniß zu setzen, nicht nachgekommen sind.

Hannover, 12. Jan. Gestern Vorm. 10 Uhr trat der Provinzialausschuß im Ständehause zusammen. Da Graf Mün- ster durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, so übernahm Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Lauenstein den Vorsitz.

Berichte.

* Berlin, 10. Jan. Der Seconde-Lieutenant Prinz Friedrich Solms-Braunsfels stürzte gestern mit dem Pferde so unglücklich, daß ihm die rechte Reithose und das Schienbein zerschmettert wurden. Der Verunglückte wurde alsbald nach der königlichen Klinik gebracht.

* Berlin, 11. Jan. Amtlicher Cholerabericht des Reichs- gesundheitsamts vom 10. bis 11. Jan. Mittags: In Schwerin 1 Fall eingeschleppt, in Hamburg 5 Erkrankungen.

* Hamburg, 10. Jan. Wegen Uebernahme des Wiener Burgtheaters wird dem Vernehmen nach mit dem Stadttheater- direktor Polkni verhandelt.

* Hamburg, 10. Jan. Der Ingenieur Engel ist auf dem Postdampfer „Carl Boermann“ von einem Rezer ermordet worden. Der Mörder wurde verhaftet.

* Mannheim, 10. Jan. Auf der Bahnstrecke Schiffer- stad-Speler geriet heute früh während der Fahrt der Post- wagen in Brand, so daß der Zug auf offener Strecke halten mußte. Der Postwagen ist stark beschädigt.

* München, 10. Jan. Auf das mit Gesundheitsver- hältnissen begründete Enthebungsgesuch des Generalintendanten von Perfall erwiderte der Prinzregent, laut „Frankf. Btg.“, in einem schmeichelhaften Schreiben: er könne sich nicht entschließen, dem Enthebungsgesuch zu willfahren; er ertheilte ihm eine halb-

jährige Entlastung von der Leitung des Hoftheaters und des Residenztheaters und Uebertragung der interimistischen Führung aller bezüglichen geschäftlichen Angelegenheiten an Postart. Das Handschreiben schließt mit dem Wunsch, daß Perfall's Gesundheit bald und voll erstarke. Vorausichtlich erhält Postart später definitiv die ganze Theaterleitung und Perfall eine Repräsentativ- stellung.

* Aus Schleswig-Holstein, 6. Januar. Daß ein Krieger- denkmal gepändert wird, dürfte wohl bisher schwerlich vorgekommen sein. In Pinneberg hatte man bereits Vorbereitungen für die Errichtung eines Kriegerdenkmals getroffen; der Platz vor dem Nothhause war zum Standorte auserkoren und behufs Aufstellung des Monuments bestens hergerichtet; auch das Denkmal war bereits an Ort und Stelle, nur die Aufstellung und feierliche Enthüllung stand bevor. Wie die N. N. B. mittheilt, ist das Monument jetzt gepändert worden; der Gerichtsdiener hat sein Siegel darauf gedrückt. Als Grund der Pfändung wird ange- geben, daß zwischen Lieferanten des Denkmals und den betheilig- ten Pinneberger Kreisen, also namentlich dem Denkmal- komitee, Differenzen betreffs der Geldfrage entstanden sind. So- bald Ersterer sein Geld erhalten hat, wird das Denkmal wieder freigegeben werden. Jedenfalls wird das versiegelte Denkmal eine eigenartige Erinnerung für die Pinneberger bleiben.

* Moskau, 11. Jan. 14000 Rbl. für eine Kranken- Visite sollte der bekannte Moskauer Professor G. A. Sachajin bekommen haben. Er wurde, wie kleiner Blätter berichten, aus Moskau mit seinem Assistenten auf ein Gut im Kreise Schwirna zu der kranken Frau des Gutsbesizers Tereschtschenko eingeladen und soll bei freier Reise, Kost, Logis u. für die Visite 14000 Rbl. bares Geld erhalten haben. Seinem Assistenten wurden 2000 Rbl. verabschlagt. Daß Herr Tereschtschenko übrigens Geld in Ueberfluß hat, beweist auch schon der Umstand, daß er nach der ärztlichen Visite die Arznei aus Kiew per Extrazug abholen ließ.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Wilhelmshaven, 12. Jan. In den letzten Tagen war der Kanal mit Eiskläufern jeden Alters und Geschlechts dicht belebt. Auf der Strecke zwischen den beiden Brücken war der Verkehr namentlich am Sonntag so lebhaft, daß nicht selten ein Paar gute Freundinnen ohne ihr Zutun auf einander stießen. Solche Zusammenstöße könnten aber leicht vermieden werden, wenn jeder Schlittschuhläufer nur rechts fahren wollte. Und das möchte ich hiermit angeregt und allen Eisportfreunden warm empfohlen haben. Ein Schlittschuhläufer.

Wilhelmshaven, 12. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	108,90 107,45
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	99,80 100,35
3 pEt. do.	86,80 86,35
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	104,80 107,35
3 1/2 pEt. do.	100,30 100,85
3 pEt. do.	85,80 86,35
3 1/2 pEt. Oldenb. Consols	99,— 100,—
4 pEt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,— —
4 pEt. do.	Solln. a 200 Rbl. 101,25 —
3 1/2 pEt. do.	do. 97,75 98,75
3 1/2 pEt. Oldenb. Bodencredit-Anleihe (Hinddar)	99,— —
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	93,40 95,95
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,70 127,50
4 pEt. Sächsische Prämienanleihe	101,— 102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	97,20 —
4 pEt. Pf. Landbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,70 102,25
3 1/2 pEt. Pf. Landbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	95,30 96,85
4 pEt. Pf. Landbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anleihe-Bank	102,45 103,—
1905 nicht auslosbar	102,45 103,—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Rbl.	168,30 169,10
Bechl. auf London kurz für 1 Rbl. in Rbl.	20,30 20,40
Bechl. auf New-York kurz für 1 Doll. in Rbl.	4,14 4,19

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur.		Luftfeuchtigkeit.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Niederschlag.	Sichtweite.	Barometer.	Magnetnadel.
		max.	min.								
Jan. 11.	2h Mittags	7,6	-4,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Jan. 11.	8h Abds.	7,5	-6,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Jan. 12.	2h Mittags	7,0	-7,5	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen: Jan. 11. Abends einzelne Schneeflocken.

Gedenket der hungernden Vögel!

Für sämtliche Menagen der II. Werksdivision soll die Lieferung frischer Fleisch- und Wurstwaren für Februar bis Ende April d. J. sicher gestellt werden.

Angebote bis zum 16. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, im Bureau der 5. Kompagnie II. Werksdiv.

Die Menagekommission der 4. u. 5. Komp. II. Werksdiv.

Bekanntmachung.

Der Heberollen-Auszug des 3. Quartals 1892 der Versicherungsanstalt der Hannoverischen Bauwerks-Vereins-Gesellschaft über die von der Stadt Wilhelmshaven angeforderten Selbstversicherungen bez. Regie-Bauunternehmern zu leistenden Prämien-Beiträge liegt nebst Prämien-Tarif vom 14. d. Mts. zur Einsicht der Betheiligten in unserer Registratur aus.

Wilhelmshaven, den 10. Jan. 1893.

Der Magistrat. Deitken.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung. Büsing, Moonsstr. 6.

Zu vermieten zum 1. Febr. oder später eine 4räum. Stagenwohnung und eine kleine Oberwohnung. Näheres in Berl. Oststr. 12, u. r.

Zu vermieten ein gut möblirtes Zimmer. Bismarckstr. 22, am Park, 1 Tr. r.

Ein Haus, an bester Lage Wilhelmshavens, preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten ein Laden mit Wohnung zum 1. Febr. oder später an der Moonsstr. Frau Wwe. E. Oetken, Moonsstr. 77.

Ein schönes möbl. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. Kronprinzstr. Nr. 8.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung von 4 Räumen. Joh. Dirks, Neuender-Mühlenreihe.

Zu vermieten ist zum 1. Mai die von Herrn Kaufmann R. d. Boer benutzte Wohnung. Näheres bei S. Ockerloh, Bant, Annenstr. 1.

Zu vermieten ein feines möbl. Zimmer zum 1. Febr. Königsstraße 48.

E. Främm. schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, Mädchenstube, Wasser, Garten, zum Preise von 480 M. etw. aller Nebenabgaben, zum 1. Mai miethfrei. Ulrichs, Peterstr. 78.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang. Peterstr. 83, I.

Zu vermieten ein freundl. möbl. Zimmer. Berl. Oststr. 13.

Ein besseres Pianino zu mieten gesucht. Offerten mit monatlicher Preisangabe unter N. N. 10 an die Exped. d. Blattes.

Billig zu verkaufen ein 2radrig. Wagen (Cabriolet). J. A. Tapken, Bantstr. 14.

Gesucht ein Lehrling für mein Geschäft. Ad. S. Funt, Schneckenstr., Oststr. 13.

Gesucht ein Lehrling für mein Geschäft auf gleich oder später. J. D. W. Silers, Schornsteinstr.

Gesucht auf sofort ein ordentliches Mädchen zur Führung eines kleinen Haushalts. Schacht, Hinterstr. 9.

Gesucht ein fleißiges, bescheidenes Mädchen für den Nachmittag zu häuslichen Arbeiten. Ostrisenstr. 59, I.

Gesucht zum 1. März oder 1. April eine ruhige, bräunliche Oberwohnung, wenn möglich mit Wasserleitung, in der Nähe des Hafens. Off. mit Preisangabe u. M. G. an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junges Mädchen empfiehlte sich zum Plätten in und außer dem Hause. Wallstr. 24, Scharf's Eingang, oo. Breemann, Hinterstr. 8.

Zu belegen: auf sofort 12000 Mark, zum 15. März 8000 Mark und zum 1. Juni 17000 Mark. Reichsstr. Schwitters, Fedderwarden.

Gesunden: Sonntag, den 8. ds., im Saale des Schützenhofes zu Bant ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen bei W. Weilschmidt, Bant, Wilhelmshavenestraße Nr. 3.

Ein schwarzes Leders...

Portemonnaie auf ungefähr 41 Ml. Inhalt verloren. Abzugeben gegen Belohnung Adalbertstraße 9a.

Schlittschuhe werden fein und sauber geschliffen bei M. Daneker, Böttcher, Augustenstr. 10.

Die Bewegung über meine Weiden bei Heppens werde ich nicht mehr dulden, Zuwiderhandelnde werden zur gerichtlichen Strafe gezogen. Tjaden, Heppens.

Ich empfehle mich als Gesundemüller. Wilhelm Becker, Bantweg Nr. 7. Kann noch gute Stellen nachweisen. D. D.

Bluthkalender (aufgezogen auf Ruppe) empfiehlt die Buchdruckerei d. Tagebl. Th. Sätz.

Füttern Sie Ratten u. Mäuse nur mit dem sicher tödtlich wirkenden Heleolin. Unsicherlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à Ml. 1 u. 60 Pf. erhältlich in Gutmacher's Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

Unterzeichnete bringen hiermit zur Kenntniß ihrer geschätzten Freunde und Gönner, daß sie vom 15. d. Mts. an das Tanz-Abonnement auf **1 Mark** erhöhen werden.
Hochachtungsvoll
H. G. Sachtjen, L. Thumann, Heppens.

Herrschaft Lieben !! Butter billiger !!
Uniere feinst., ausgez. Tafel-Butter verl. in 16 Pfd.-Goldt pr. Pfd. franko à Pfd. mit 85 Pf.
Bäcker **Lagus** zu Carolinenthal (Böhmen).

Buchbinder!

Sämtliche Herren Kollegen des Herzogthums werden hierdurch zu einer Versammlung, betr. **Gesangbuch-Monopol**, auf **Sonntag, den 15. Januar d. J., Nachm. 3 Uhr**, in **Wahnebeck's Hotel** freundlichst eingeladen.

Die vereinigten Buchbinder der Stadt Oldenburg.



Sin am **Sonnabend** Morgen mit **Rauchfleisch u. Wurst** in Neuhappens auf dem Markt und **Freitag** Abend bei S. Raschke in Neuhappens anweidend.
A. Tegge, Barel.

Die Klempnerei von **Struck & Seibicke**, Fr. Dabels Nachfgr., **Mittelstraße Nr. 5**, empfiehlt sich zu allen vorkommenden **Bau-, Laden- und Wasserleitungsarbeiten**, sowie zu **Reparaturen** aller Art. Schnellste Bedienung bei civilen Preisen.

Handtücher und **Handtuchdresse** in großer Auswahl bei **Soting, Marktstr. 25.**

Pfand- und Leibgeschäft

verbunden mit **An- und Rücklauf** von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberarbeiten, Schuh- und Stiefelwaaren usw. usw.

A. Jordan, Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

Empfehle mein **Schuhwaarenlager** bei vorkommendem Bedarf. Dauerhafte Waare, billige Preise. Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen schnell und billig.
H. G. Jansen, Marktstr. 28.

Pianinos von Röhndt in Weimar. Apartes Fabrikat I. Ranges 10 goldene Medaillen und I. Preise. Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben an allen Theilen d. Welt. Illustr. Preisliste umsonst von Musikal.-Hdlg. Wilhelm Ladewigs (Musterlager). Auf Wunsch Probesendg. ab Fabrik u. bequemste Zahlungsweise. Stimmen wird besorgt.

Lohnende Nebenbeschäftigung wird geeigneten Personen nachgewiesen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Den Meibestand in **Filzschuhen** und **Pantoffeln** verkaufen wir von heute an bedeutend billiger.
Frerichs & Janssen.

Ball- und Cotillon-Bouquetts werden jederzeit geschmackvoll angefertigt
G. Stephan, Kunst- und Handlungsgärtnerei, Düstereisenstr. 69 a. Bant.

Dr. Taenger, Spezialarzt für Hautkrankheiten, **Bremen**, **Sonnenstraße 30.**
Glanzreiche **Kleider-Luster** pro Mtr. 25 Pfg.
B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Apfel-Gelee, per 1/2 kg 50 Pfg., empfiehlt **Joh. Freese**.
Medicinal-Weine
Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden-Wien.
Dessert-Weine
Depôt bei **Joh. Freese**, Wilhelmshaven.

Bier!
Fehl. v. Zucker'sches 16 Fl. M. 3,00
Müsch. Bürgerbräu 16 " " 3,00
Weiße Biere. Champ.-Fl. à " " 0,35
Fetnes Export-Bier 27 " " 3,00
" Lagerbier 36 " " 3,00
Berliner Weißbier 20 " " 3,00
Grüner Bier 15 " " 3,00
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50

Garzer Sauerbrunnen (Theresehof) u. **Selterwasser** empfiehlt **G. A. Pilling**, Friedrichstraße 4.

Filz- und Gummi-Schuhe am billigsten bei **J. G. Gehrels**.
Grauen **Zutter-Messel** pro Mtr. 20 Pfg.
B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Müllkessel, sowie **Müllgruben** werden regelmäßig gereinigt.
H. Schwitters, Kurzestraße 9.

Vermeulen's Haushaltungs-Margarine ist die Beste.
Schutzmarke: Regenbogenfarbiger Schild.
Überall käuflich. Generalvertreter und Depositeure:
Behrens & Bünning, Bremen.

Wo die edle Musika gepflegt wird, Interesse für alle Vorgänge auf musikalischem Gebiet vorhanden ist, neben Unterhaltung auch auf Belehrung Werth gelegt wird, **Da** sollte die „**Neue Musik-Zeitung**“ eine dauernde Heimstätte finden. Jede Probenummer genügt als Beweismittel für die Reichhaltigkeit und Billigkeit des Blattes (nur Mk. 1— pro Quartal für 6 Nummern mit vielen Musikbeilagen). Probenummern gratis und franko vom Verleger **Carl Grüniger, Stuttgart** Abonnements d. jede Buchhandlung oder Postanstalt.

Geschäft zu vermieten. Ein an der besten Lage (Koonstraße) befindliches **Colonialwaaren-Geschäft** nebst **Wohnung** und großen Lagerräumen ist zum 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Herren **Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.**

Kaisersaal.
Donnerstag, und folgende Tage:
Tyroler-Concert
der Gesellschaft **Ludwig Rainer** (Nachf. Jul. Hartmann) aus **Nachenice** (Tyrol) im National-Costüm. Anfang 8 Uhr. Nummerirter Platz 1 Mk., Sperrsitze 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Vorverkauf der nummerirten Plätze à 75 Pf. in der Cigarren-Handlung des Herrn **Vargebuhr**.

Wolf's Restaurant. Freitag, den 13. Januar c.:
Quartettconcert
Entree frei. Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Albers Restaurant. (Zum Kurfürst Friedrich Wilhelm). Freitag, den 13. Januar, Abends 7 Uhr:
Quartett-Concert, ausgeführt von den Solisten der Kaiserl. Marine-Kapelle. Entree frei.

Männer-Turnverein Einigkeit zu Kopperhörn. Zum Besten des Fahnenfonds am Freitag, 13. Jan. 1893:
Kränzchen im Saale des Herrn **E. Decker**. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis für Herren 25 Pfg., Damen 20 Pfg., Ball 75 Pfg. Karten sind bei den Mitgliedern, im Vereinslokal, sowie Abends an der Kasse zu haben. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Vermeulen's Haushaltungs-Margarine ist die Beste.
Schutzmarke: Regenbogenfarbiger Schild.
Überall käuflich. Generalvertreter und Depositeure:
Behrens & Bünning, Bremen.

Wo die edle Musika gepflegt wird, Interesse für alle Vorgänge auf musikalischem Gebiet vorhanden ist, neben Unterhaltung auch auf Belehrung Werth gelegt wird, **Da** sollte die „**Neue Musik-Zeitung**“ eine dauernde Heimstätte finden. Jede Probenummer genügt als Beweismittel für die Reichhaltigkeit und Billigkeit des Blattes (nur Mk. 1— pro Quartal für 6 Nummern mit vielen Musikbeilagen). Probenummern gratis und franko vom Verleger **Carl Grüniger, Stuttgart** Abonnements d. jede Buchhandlung oder Postanstalt.

Geschäft zu vermieten. Ein an der besten Lage (Koonstraße) befindliches **Colonialwaaren-Geschäft** nebst **Wohnung** und großen Lagerräumen ist zum 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Herren **Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.**

Panorama international. Güterstraße 15, Hochpart. Diese Woche: **Granada, Alhambra u. Cadix.** Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Heppens.

General-Versammlung Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Gelung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Neuwahl des Vorstandes und sämtlicher Chargen,
4. Rechnungsablage,
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Radfahrer-Club „Farewell“. Sonnabend, den 14. Januar: **Jahres-Versammlung** im Vereinslokal. Sämtliche Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Tanzschüler-Kränzchen am **Sonnabend, den 14. Januar, Abends 8 Uhr**, in Saale des Herrn **Klein**, Viktoria-halle. Eintritt nur gegen Vorzeigen einer Karte gestattet.
H. Turrey. Ertheile Privatunterricht in ca. fünf Abenden sämtliche Kundtänze.

Apoth. Bergmann's Zahnwasser unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und konservirt die Zähne und giebt dem Munde angenehmsten Wohlgeruch. Borr. à Fl. M. 1,20 und 60 Pf. bei: **Carl Barthausen**, Koonstraße 75b.
Geburts-Anzeige. Die Geburt eines kräftigen **Mädchens** beehren sich anzukündigen **Masch.-Unt.-Ingenieur Behrens** und Frau. **Kiel**, den 9. Januar 1893.

Geburts-Anzeige. Die Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen an **Hann.-Münden**, den 11. Jan. 1893. **Oberstabsarzt a. D. Dr. Kuntzen** u. Frau, Gertrud geb. Eysenhardt.

Todes-Anzeige. Gestern früh 6 1/2 Uhr starb an den Folgen der vor drei Wochen erfolgten Entbindung meine liebe Frau und treusorgende Mutter sieben un-mündiger Kinder, **Henriette Cathrine geb. Gehrels**, was ich tiefbetrubt allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid hiermit anzeige. Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. Mts., vom Trauerhause, Königstrasse 51, aus statt. **Wilhelmshaven**, 12 Jan. 1893. **Th. W. Lübben.**

Dankagung. Für die bei dem Verluste meines Sohnes, uneres Bruders und Schwagers so vielseitig bewiesene Theilnahme durch Kranzpenden und Grabegeleit sagen unsern tiefgefühltesten Dank. **Wwe. Sammers** nebst Angehörigen.